

# Aktueller Wettbewerb : Bundesakademien in Brühl/Rhein

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Bauen + Wohnen = Construction + habitation = Building + home : internationale Zeitschrift**

Band (Jahr): **31 (1977)**

Heft 12

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-335902>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

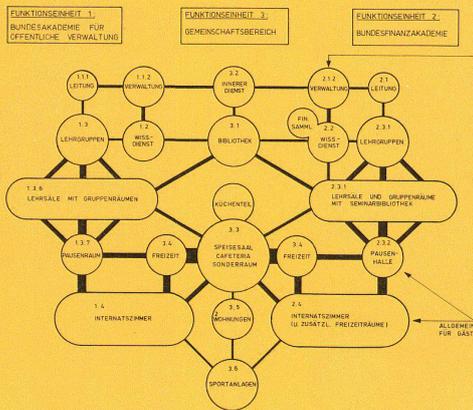
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Aktueller Wettbewerb

## Bundesakademien in Brühl/Rhein



### Zum Wettbewerb

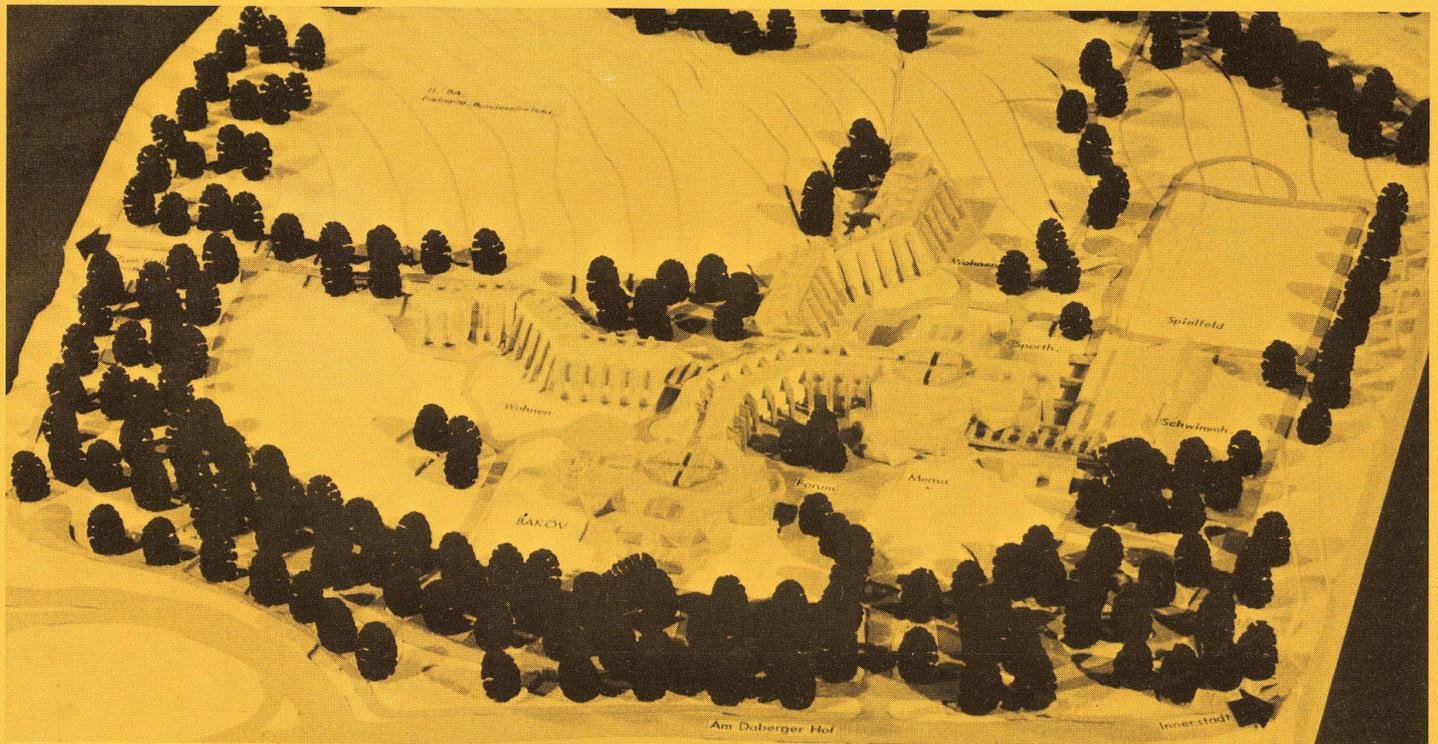
Der Wettbewerb war von der Bundesrepublik Deutschland ausgeschrieben.

Das Grundstück für die Bundesakademien (Bundesakademie für öffentliche Verwaltung und Bundesfinanzakademie) liegt am Nordwesthang der Ville am Rande der Kölner Bucht mit weiter Fernsicht.

Wegen der exponierten Lage des Grundstücks zu einem benachbarten Landschaftsschutzgebiet, zur Stadt Brühl und darüber

hinaus zur Kölner Bucht sollten die Baukörper der Bundesakademien gestalterisch gut differenziert in das Hanggelände eingefügt werden. Großbauformen wie Hochhäuser dürften nach dem derzeitigen Erkenntnisstand nicht geeignet sein, in diese topographisch hervorragende Übergangszone zwischen offener Landschaft und Stadtgebiet dominierend hervorzutreten.

Den Wettbewerbsteilnehmern wurde empfohlen, auch die Silhouette des Villerandes aus der Richtung der Kölner Bucht bei der Planung zu beachten.



### Fachpreisrichter

Prof. Dipl.-Ing. Angerer, München  
 Fin.Präs. Dipl.-Ing. Baitz, OFD Düsseldorf  
 Dipl.-Ing. Beu, Leverkusen  
 Prof. Dipl.-Ing. Döring, Düsseldorf  
 Prof. Dr. Hallauer, Solingen  
 Dr.-Ing. Klewitz, Brühl  
 Min.Dirig. Casser, BMBau

### 1. Preis

Arch. Dipl.-Ing. Peter Better, Berlin;  
 Mitarbeiter: Dipl.-Ing. Peter Bendoraitis

### Städtebauliche Gesamtkonzeption

Eine Zentralanlage als zunächst optisches bauliches Kontinuum ist richtig auf dem Grundstück und in der Südost-Ecke günstig zur Nähe der Stadt und zur Erschließung angeordnet. Die Zentralanlage hat aber nicht dazu verführt, keine den Inhalten entsprechende Differenzierungen auszuprägen. Der Wohnbereich liegt, wie es seinem Inhalt entspricht, zurücktretend hinter der Akademie, die optisch und architektonisch dominierend bleibt. Für jedes dieser Gebäude ist eine deutlich ablesbare und den Inhalt unterstreichende Form gefunden, die gleichwohl in guter Harmonie mit dem Wohnbereich zusammensteht. Das Forum als Zentralpunkt überzeugt und erhöht einmal die Selbständigkeit der gut herausgearbeiteten Akademie und bildet gleichwohl das wün-

schenswerte Verbindungsglied zwischen diesem wie auch dem Wohn- und Sozialbereich.

Weiterhin ist zu loben die Aktivierung der Landschaft nicht nur für den Wohnbereich, sondern für die Aufgabe schlechthin und die Einbeziehung dieser Landschaft in die großzügige Raumbildung, die mit den wenigen »Strichen« der Gebäude bewirkt wird. Schließlich bleibt zu loben die geschickte Anordnung des Sportbereichs und der damit verbundenen Hochbauten, die die Maßstäblichkeit der Gebäude nach einer Mikro- und/oder Makroerweiterung noch unterstreichen dürfte. In den Einzelheiten sind hier jedoch noch Korrekturen erforderlich.

#### Signifikanz und Repräsentanz

Die Form ergibt sich aus dem Inhalt überzeugend. Sie ist bestimmend für den Eindruck und unverwechselbar.

#### Zuordnung der Funktionsbereiche

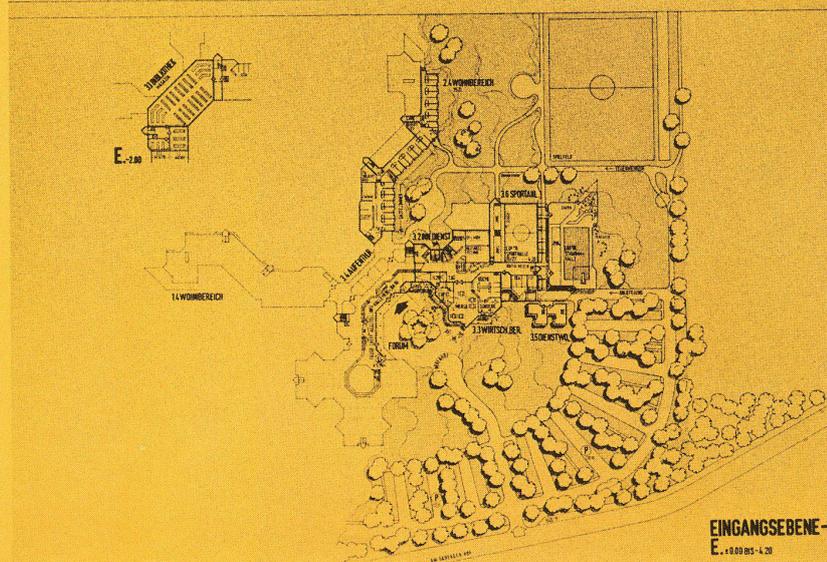
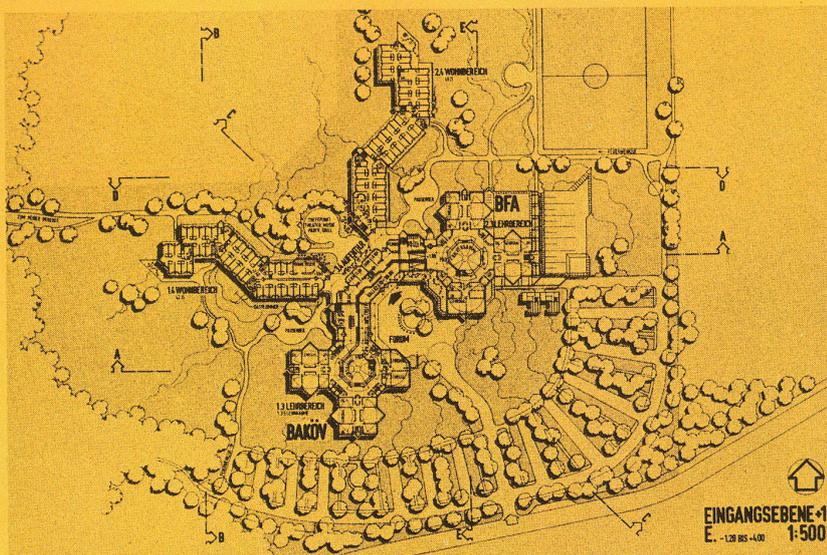
Die Gebäude, ihre Inhalte und Funktionen sind hervorragend einander zugeordnet bei gleichwohl bewirkter Selbständigkeit aller Funktionsbereiche.

#### Ökologie

Hier entspricht die Situierung des Zentralbaus und der voraussichtlichen Erweiterung der dritten Einrichtung völlig dem Ziel der ökologisch vorzuhaltenden Bedingung.

#### Gestaltung

Maßstab und Formenkanon sind den Aufgaben entsprechend entwickelt.



## 2. Preis

Architekten Prof. Dipl.-Ing. K. Mahler,  
Dipl.-Ing. J. Schaefer, Stuttgart

#### Städtebauliche Gesamtkonzeption

Der Verfasser entwickelt sein Konzept als Campus im Idealsinne. Er ordnet die drei Funktionsbereiche als selbständige Baugruppen richtig auf dem Gelände an und bildet mit den zwei wichtigsten Funktionsbereichen – nämlich den Akademien und den Wohnkomplexen – ein Forum, das diese Forumfunktion auch voll ergibt. Der Sport- und Freizeitbereich ist wenig überzeugend in diese städtebauliche Campus-Idee eingefügt.

#### Landschaftlicher und städtebaulicher Bezug

Die gewählte Baugruppengliederung und die Gebäudestellung sowie die Größe und Maßstäblichkeit der einzelnen Gebäudebereiche geht gut auf Topographie und Maßstäblichkeit der Landschaft ein. Dies gilt insbesondere für den Wohnbereich. Problematisch bleibt die Höhenüberwindung von annähernd 10 m in dem Akademiekomplex, der nur durch Geländeabtragung und Hofbildung bewältigt wird. Dieser Schwachpunkt könnte unter grundsätzlicher Beibehaltung des Entwurfes durchaus verbessert werden.

Die Bezüge zur Landschaft und zur Stadt sind richtig aufgenommen.

#### Signifikanz und Repräsentanz

Die Gruppierung der Campusbauten entsprechend den Funktionen erlaubt es, für jeden der Funktionsbereiche eine eigene und dem Inhalt entsprechende deutliche Ausdrucksform zu finden.

### 3. Preis

Arch. BDA Dipl.-Ing. Antonio Ochando-Payà,  
Neustadt/Weinstraße

Mitarbeiter: Bau-Ing. E. Canta,  
Dipl.-Ing. A. Wahrheit

#### Allgemein

Das den Funktionsbereichen entsprechend richtig und wohlthuend dimensionierte Baukontinuum ist auf dem ostwärtigen Teil des Grundstücks, also dem niedrigeren, angeordnet. Durch die differenzierte Höhengliederung der einzelnen Funktionsbereiche wird gleichwohl eine optische Präsenz ermöglicht. Vor allem ist hervorzuheben, daß das Reserve-Grundstück für die 3. Erweiterung dieser optischen Präsenz nach einer Bebauung später keinen Abbruch tut. Die Gebäudegruppen sind zu einer räumlichen Gruppierung zusammengefaßt, die wohl differenzierte Raumerlebnisse bewirken und, was besonders lobend hervorzuheben ist, die Entwicklung eines ausgeprägten Forums. Trotz des Baukontinuums sind die einzelnen Funktionsgruppen signifikant definiert.

#### Landschaftlicher und städtebaulicher Bezug

Der Bezug zur Landschaft und ihre Bewegtheit ist gut aufgenommen. Ebenfalls der Bezug zur Stadt, zur Aussicht, zur großräumigen Landschaft und der Maßstäblichkeit der heutigen und zukünftigen Stadtbebauung der näheren Umgebung.

#### Signifikanz und Repräsentanz

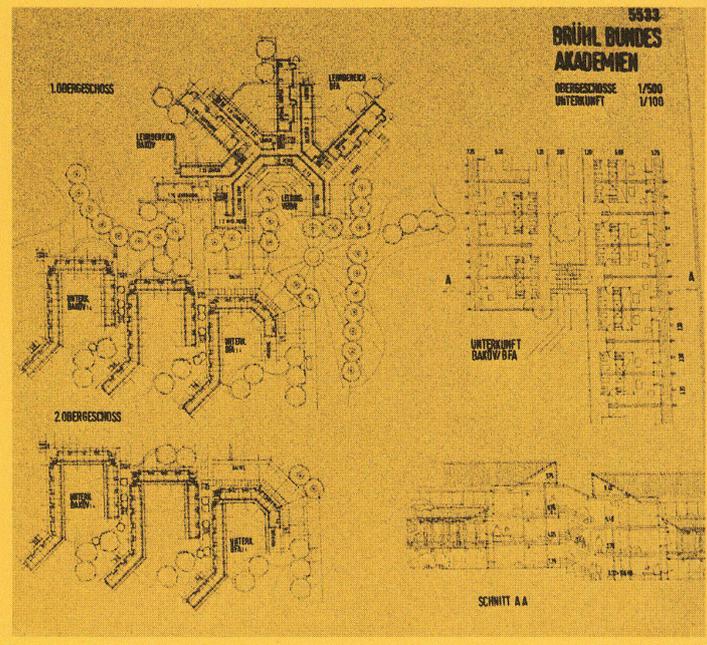
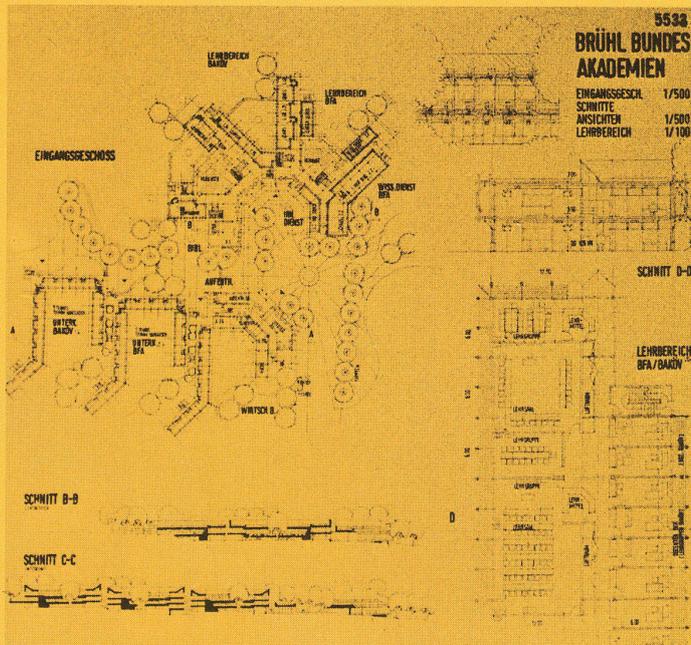
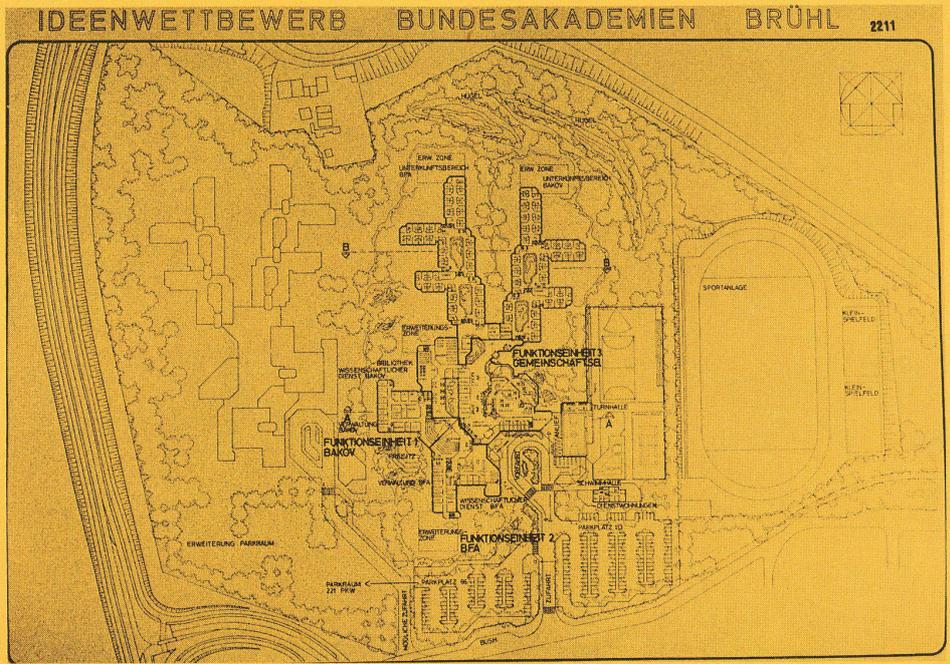
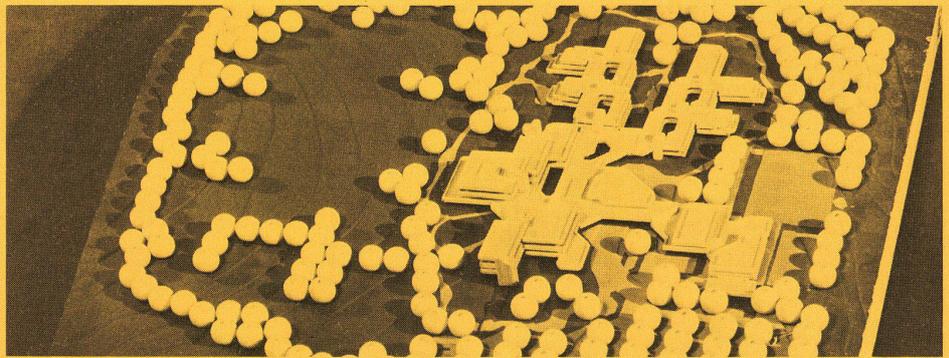
Eine ausgeprägte Form, wohl abgewogen und differenziert.

#### Zuordnung der Funktionsbereiche

Die Funktionsbereiche sind richtig und in ihren Abläufen übersichtlich und gut aufeinander hin zugeordnet.

#### Ökologische Gesichtspunkte

Ebenso werden die ökologischen Randbedingungen, die für die Klimatisierung des Großraums von Wichtigkeit sind, nicht nachteilig beeinträchtigt.



#### 4. Preis

Dipl.-Ing. Werner Lehmann + Partner,  
WLP Dortmund

##### Allgemein

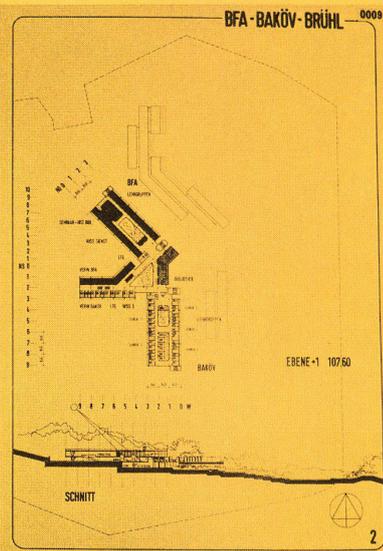
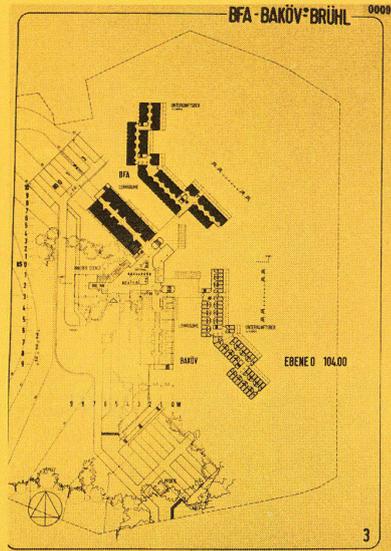
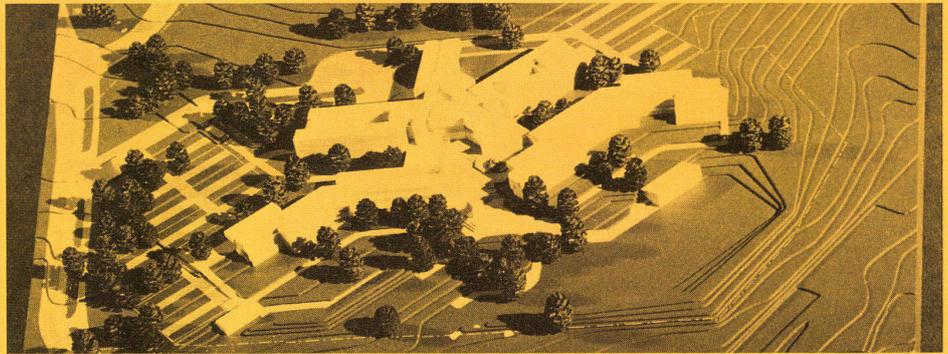
Die Anlage bietet sich zunächst und auf den ersten Blick als ein Zentralsystem an, das logisch aus der Funktion heraus entwickelt ist und perfekte Funktionszusammenhänge bietet. Sie ist richtig auf dem Grundstück angelegt. Die zunächst homogen erscheinende Baumasse ist gleichwohl differenziert in die zwei Großfunktionsbereiche Akademien und Wohnungen. Die Akademien selbst sind für sich ablesbar und selbständig so entwickelt, daß sie sich gegenüber dem Wohnbereich in der Mikrowirkung auch behaupten können. In der Makrowirkung, das heißt der optischen Fernwirkung aus der Stadtsicht her, überlagern die Wohnungen die Akademien und mindern ihre Selbständigkeit im Erscheinungsbild. Weiterhin ist es nicht gelungen, mit der Gebäudegliederung eine solche Eingangssituation zu schaffen, daß diese wie eine selbstverständliche Situation erkennbar wird und in Erscheinung tritt, oder gar, wie es für das Landschaftsforum anerkennend gelungen ist, auch ein Eingangsforum zu bewirken. Weiterhin sind auch die restlichen Gebäude nicht in erster Linie auf Raumkonzeptionen hin entwickelt, sondern mehr auf eine plastische Wirkung und als eine Plastik in der Landschaft. Die dennoch vorhandenen Raumcompartimente sind nicht so harmonisch und großzügig, wie man sie wünschen möchte.

##### Signifikanz und Repräsentanz

Die Anlage entbehrt nicht einer eigenen Ausdrucksform.

##### Ökologische Gesichtspunkte

Auch die Probleme der Kaltluft-Versorgung der Rheintalsituation werden durch die Gebäudestellungen nicht allzu nachteilig beeinträchtigt.



#### 5. Preis

Dipl.-Ingenieure Architekten BDA  
Rottenhagen, Lindemann, Großmann,  
Braunschweig

##### Allgemein

Die Anlage wird als Campus empfunden mit harmonisch und wohlüberlegt in die Landschaft gestellten Pavillons. Die Zusammenfassung der einzelnen Gebäude erfolgt über das zentrale Forum, das als Architekturplatz diese Funktion zweifellos erfüllen wird. Der Verfasser verzichtet aber hierbei auf eine Aufwertung dieses Forums zu einer Akademie, indem er nicht nur das Clubhaus an das Forum anbindet, sondern auch die Sporteinrichtungen, und diese just in dem Bereich, den man gern für die Stadt- und Landschaftsbeziehung freigehalten sehen möchte. Der Akademiekomplex ist in sich schlüssig und auch der Aufgabe entsprechend bescheiden, aber sehr wohl signifikant und ästhetisch sehr ansprechend angeboten.

Die Wohnbausatelliten stören sich gegenseitig. Darüber hinaus werden sie grundsätzlich immer den ersten Eindruck dieser Anlage vermitteln, sowohl in der unmittelbaren Begegnung mit ihr als auch in der Fernwirkung. Ob dieses bewußte Understatement der Aufgabe entspricht? Das Preisgericht ist nicht dieser Auffassung.

##### Zuordnung der Funktionsbereiche

Die Verselbständigung der Funktionsbereiche in einzelne Baukörper behindert manche wünschenswerte Funktionsbeziehung, wenn auch Vorteile im Wohnkomplex unverkennbar sind.

##### Ökologische Gesichtspunkte

Keine Probleme, die nicht überwältigt werden könnten. Konkrete Vorschläge zur Schallimmissionsbewältigung fehlen.

##### Gestaltung

Die Gestaltung überzeugt durch ihre Bescheidenheit mit gleichwohl fein empfundener Subtilität und Signifikanz.

